Rezensionen von Buchtips.net

Otfried Preussler: Krabat

Buchinfos

Verlag:	Thienemann Verlag (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Jugendroman
ISBN-13:	978-3-522-13350-1 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	3,35 Euro (Stand: 22. August 2025)

"Krabat" von Otfried Preußler ist mein absolutes Lieblingsbuch. Es erschien nach zehnjähriger Arbeit 1972 und erhielt sofort den Deutschen Jugendliteraturpreis. Der mythisch-phantastische Stoff, der auf eine wendische Volkssage zurückgeht, erzählt die Geschichte des 14-jährigen Waisenjungen Krabat, der Anfang des Jahres, zu Dreikönig, an eine sogenannte "Schwarze Mühle", eine Zaubermühle, gerufen wird. Dort arbeiten 11 Gesellen unter einem "Meister", der sich als Zauberer und Magier erweist. Er lehrt die Müllerburschen nicht nur das Mühlenhandwerk, sondern auch die Zauberkunst. Allerdings ist der Preis sehr hoch: am Ende eines jeden Jahres stirbt einer der Gesellen, da der "Meister" sonst selber sterben muß und dem Teufel verfällt. Dieser kommt im Roman unter einer verhüllenden Metapher vor: er fungiert als "Herr Gevatter" und taucht in Neumondnächten auf. Dann müssen die Müllerburschen nachts geheimnisvolle Säcke, die mit Knochen und Skelett beladen sind, mahlen und in diesem Zustand zurückbringen. Krabat gelingt es mit Hilfe eines treuen Freundes, zunächst in der Mühle und ihrem Alltag Fuß zu fassen. Doch nach einem Jahr stirbt der Freund. Krabat ist auf sich allein gestellt. Ihn beschäftigt die Frage: Warum mußte der Freund sterben? Kann er den Teufelskreis durchbrechen?
Drei Jahre umfasst die Zeit in der "Mühle", jedoch ist damit eine längere Zeit der Reife gemeint. Krabat, unbedarfter Lehrjunge im ersten Jahr, erlernt nach und nach, sich zu behaupten und eigene Wertmaßstäbe zu setzen. Im dritten Jahr ist er gereift und nimmt den Kampf mit dem Zaubermüller auf.

Heinrich Pleticha hat in seiner Festschrift "10 Jahre mit Krabat", die zu Preußlers 50. Geburtstag 1973 erschienen ist, die Entstehungsgeschichte dieses Buches meisterhaft nachgezeichnet. Sie spielt zu Zeiten Augusts des Starken in Sachsen, zu jener Zeit, in der er auch König von Polen war, also zu Beginn des 18. Jahrhunderts vor dem Frieden von Altranstädt (1706), in dem August der Starke auf die polnische Krone verzichten mußte. Die Kriege mit den Türken werden erwähnt und sind - allerdings nur am Rande - Teil der Handlung.

Wichtiger ist die Entwicklung der Hauptfigur: Krabat lernt selbstständig zu denken und eigene Wertmaßstäbe zu setzen. Zunächst ganz arglos, ist Krabat glücklich, in der "Mühle" mit anderen Gesellen dem elenden Bettlerleben entronnen zu sein. Doch allmählich erkennt er den furchtbaren Preis dafür... Am Ende widersteht er allen Verlockungen des Bösen und wählt den - sicherlich unbequemeren Weg - der Ehrlichkeit und des Guten: er lehnt es - unter Lebensgefahr - ab, Nachfolger des "Meisters" zu werden und sich mit dem Teufel zu verbünden, da dann ein anderer Müllerbursche sterben müßte - und hat den eigenen Tod vor Augen?

Preußler schafft es, aufgrund genauer Kenntnisse der Geschichte und des Mühlenalltages eine eigene, phantastisch-bedrohliche Welt zu schaffen, die der Zaubermühle im "Koselbruch" bei Schwarzkollm in der Gegend um Hoyerswerda. Im Unterschied zu Jurij Brezans: "Die schwarze Mühle" überwiegen jedoch die phantastisch-märchenhaften Elemente, das realistische Element ist stark zurückgedrängt. Preußler gelingt es, atemberaubend spannend das Schicksal Krabats und seiner Gefährten zu beschreiben. Elementare menschliche Werte wie Liebe und Freundschaft erweisen sich letztlich als stärker als die Macht des Bösen und der Verführung. Gegenbild zu den personifizierten Mächten des Bösen (Meister und Teufel) - und dies ist von Preußler bewußt so angelegt - ist der Zauberer Pumphutt, der kurz in dem Buch vorkommt und als positives Vorbild für Krabat und die Müllerburschen herhalten kann. Preußler selber wollte in ihm und seiner Lebensführung die Alternative zum Weg des "Meisters" und des "Gevatters" aufzeigen; nicht die Verstrickung in das Böse, die aktive bewußte Loslösung von ihr kann nur der einzig richtige Weg sein. Er ist schwierig zu gehen und gelingt bezeichnenderweise nicht alleine - es ist die Liebe zu einer weiteren Person, der Freundin Kantorka, die die Wende und schließliche Rettung für Krabat bringt.

Es ist meisterhaft, wie Preußler seine Figuren psychologisch glaubhaft schildert. Beispielhaft dafür steht, dass er die Erlösungsszene mehrfach umschrieb, um sie glaubwürdig zu gestalten. Aus der Mutter, die in der Sage den "Krabat" unter den Raben erkennt, weil sich einer anders verhält wie die übrigen, wird die Freundin

Kantorka, die - vom Meister überlistet - kein "Hilfsmittel" erhält, um ihren Freund aus Lebensgefahr zu retten: es ist die Angst, die Krabat spürt, nicht um sich, sondern um das Leben des geliebten Mädchens, welches die Kantorka ihn unter den Raben erkennen läßt. Diese psychologische Meisterleistung (die Szene ist viel glaubwürdiger und "realistischer" als das ursprüngliche Sagenende) zeigt, dass Preußler nie simplifiziert hat: er setzt auch in diesem preisgekrönten Jugendbuch höchste Maßstäbe an, um auch das - vorhersehbare - Ende glaubwürdig zu gestalten. Höchste Maßstäbe setzt er auch an, um das Dilemma des Krabat, seine Entscheidung zwischen Gut und Böse, glaubhaft zu vermitteln.

Wer teilt nicht die Trauer und die Ohnmacht Krabats beim Tode des geliebten Freundes? Seinen Zorn, sein Gefühl der Wehrlosigkeit? Gibt es nicht überall Freunde, aber auch Verräter (in der Gestalt des Lyschko beängstigend plastisch dargestellt).
Wer von uns ist gegen Verlockungen gefeit? Folge mir und Du hast ein wunderbares sorgloses Leben - die Kosten tragen die anderen! Es sind existentielle Fragen, die jedem Menschen im Leben begegen, die hier aufgeführt werden. Das Buch ist einfach, wie gesagt wurde, "Dichtung".

Ein Buch, welches die Auszeichnung des Jugendliteraturpreises wie selten eines verdient hat. Es ist als Jugend- und Erwachsenenbuch für alle Leser sicherlich hilfreich, gut geschrieben und sehr eindrucksvoll. Mich, der ich es mit 11 Jahren zum ersten Mal las, hat es bis heute nie mehr losgelassen. Unbedingte Empfehlung!

9 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von Bernhard Nowak
[19. Januar 2003]